

7 86 834 : 1975

SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK

Jahresbericht

der Eidgenössischen Nationalparkkommission

1975



JAHRESBERICHT 1975
der Eidg. Nationalparkkommission

I. Allgemeines

Die Kommission trat im Jahre 1975 zu 2 Sitzungen zusammen, nämlich am 5. Februar und am 9./11. Juli.

II. Witterung, Aufsicht, Parkbesuch und Forschung

a) Witterung

Ein sehr langer, im Vergleich zum letzten Jahr schneereicher Winter regierte über unsere Berge und Täler bis in den späten Mai. Nach einem ungewöhnlich frühen Wintereinbruch im "Herbst" 1974 blieben beispielsweise die Fuornwiesen vom 21. September bis am 10. Mai 1975 - das sind immerhin 232 Tage - unter Schnee. Eine durchschnittliche Morgentemperatur (gemessen in La Drossa um 08.00 h vom 1.12. - 30.4.) von etwa - 13 Grad sorgte im Parkgebiet für die Erhaltung der dicken Schneedecke. Um Mitte Mai lag auf der Wiese von Stabelchod noch mehr als ein halber Meter der weissen Last, sodass an ein normales Begehen dieses sonst früh ausapernden Besucherweges nicht zu denken war. Gegen Ende April hatten die Murmeltiere ihren Winterbau kurz geöffnet, verschwanden dann aber bald wieder in den tiefen Schneelöchern.

Reichlich spät setzte sich alsdann der Frühling durch. Durch das verzögerte Ausapern bedingt - denn im April kam fast ein Meter Neuschnee hinzu - vermisste man in den höheren Regionen etwas die schöne Frühlingsflora. Dafür blühten anfangs Oktober auf der Fuorcla Val dal Botsch noch prächtige Alpenveilchen. Nach einigen Juni-Schneefällen bis in die Täler hinunter, folgte ein sehr schöner warmer Sommer mit genügend Niederschlag. Auch der Herbst zeigte wieder einmal sein wahres Gesicht: man sprach vom schönsten Herbst seit vielen Jahren

und die Lärchen glühten in selten gesehener Pracht bis weit in den November hinein. Am 17. November erschien wieder der Winter im Park mit etwa 80 cm Neuschnee bis Monatsende. Am Schluss des Jahres blieben in La Drossa aber nur um die 40 cm zurück. Dafür konnte man im Engadin von Mitte November bis 31. Dezember insgesamt 25 schöne Sonnentage erleben, bei Temperaturen, die selten tiefer als -12 Grad sanken.

b) Parkbesuche

Trotz eines zögernden Beginns der Touristensaison im Frühjahr übertraf der Sommer 1975 den vorangegangenen im Bezug auf die Besucherzahl bedeutend. Infolge des schönen Wetters und des langen Herbstes wurden sämtliche Parkgebiete sehr rege, teilweise sogar ungewöhnlich stark besucht. Auf den Parkplätzen entlang der Ofenbergstrasse herrschte ein nie gesehener, anhaltender Betrieb, der indessen durch die Aufsicht in Schranken gehalten werden konnte.

Nach der in den letzten zwei Jahren erfolgreich angewandten Art und Weise der Erhebung über die Zahl der Parkbesuche, kann für die Saison 1975 mit einem Total von 280'000 (Vorjahr: 233'000) gerechnet werden. Dies bedeutet eine Zunahme von 20 % gegenüber dem letztjährigen, vom Wetter sehr negativ beeinflussten Ergebnis. Im Blockhaus Cluozza wurden 3'551 Uebernachtungen registriert, was zu 1974 (3'391) eine Zunahme um 4,7 % und gesamthaft einen Rekord darstellt.

Der Verkehr durch den Autotunnel von La Schera verzeichnete nach den Angaben der Engadiner Kraftwerke eine Zunahme von 2,5 Prozent (Vorjahr: 7 %). Wie jedes Jahr organisierten die Verkehrsvereine von Zernez, Scuol, S-chanf/Zuoz, Samedan und Val Müstair, sowie Unternehmen von Davos, St. Moritz, Scuol, Lenzerheide, Chur und Livigno Führungen und Fahrten in alle Teile des Parkes.

An die kantonale Polizeiabteilung in Chur mussten leider insgesamt 52 (38) Verzeigungen der Aufsichtsorgane weitergeleitet werden.

Sie verteilten sich auf folgende Uebertretungsfälle:

Verlassen der erlaubten Wege	13	(13)
Pflücken von Blumen	20	(11)
Mitführen von Hunden	10	(8)
Anzünden von Feuern	1	(-)
Sammeln von Holz und Wurzeln	3	(3)
Sammeln von Pilzen und Beeren	2	(-)
Campieren	1	(-)
Diverse Uebertretungen	2	(3)

Besonders auffällig ist die Zunahme von dreisten Blumenpflückern, die nicht selten mit den unglaublichsten Methoden versuchen, die Parkaufsicht zu täuschen, um zu ein paar kleinen Edelweiss zu gelangen. Die Aufsicht muss deshalb an den wichtigsten Punkten verstärkt werden. Gut die Hälfte der Blumensünder vergriff sich an den wenigen, kümmerlichen Edelweiss am Wege über Margunet: durch die Parkwächter wurden 56 Stück dieser so begehrten Sterne konfisziert; kein Wunder, wenn die dortigen Pflanzen nie zu ihrer vollen Entwicklung gelangen. Im Herbst sind jedenfalls nur noch die miserabelsten davon übrig, wenn überhaupt... Wir bedauern dies umso mehr, als viele ausländische Besucher diese Blumenart zum erstenmal in ihrem Leben sehen - und respektieren.

c) Aufsicht und Betrieb

Den sechs vollamtlichen Parkwächtern standen auch diesmal drei nebenamtliche Sommerparkwächter zur Seite. Alle Aufsichtsorgane kamen ihrer Pflicht nach.

Auf Jahresende trat der Senior unserer Parkwächter, Conrad Pitsch aus Müstair, nach 13-jähriger treuer Mitarbeit in den verdienten Ruhestand. Dienstauffassung und Einsatz dieses senkrechten Mannes waren stets vorbildlich. Wir wünschen Parkwächter Pitsch einen gesunden, frohen und erlebnisreichen Ruhestand.

Drei Parkwächter nahmen am eidgenössischen Wildhüterkurs auf dem Gurnigel teil.

Auf Anweisung der Parkkommission wurde im Nationalpark während des Sommers 1975 abermals ein selektiver Hegeabschuss durchgeführt, der ziemlich reibungslos verlief, aber unserem Personal viel Arbeit verursachte und manchen zusätzlichen Schweisstropfen kostete. Die Reinigungsgruppe Frösch aus Zofingen leistete wiederum ganze Arbeit, denn die einsatzfreudigen Burschen trugen 11 riesige Säcke von Unrat aus dem Bereich der Besucherwege zusammen, die anschliessend durch unser Dienstfahrzeug auf die zentrale Kehrichtdeponie von Zernez abtransportiert wurden.

Im Verlaufe des Winters konnte das Lärchenholz für den kommenden Naturlehrpfad in der Sägerei Zernez durch unsere Parkwächter vorbereitet werden. Mit Hilfe einer kleinen Trainkolonne wurde es im Herbst zum grossen Teil an den künftigen Standplatz geschafft. Erstellen von Zäunen, hölzernen Leitplanken, transportablen Brücken, Imprägnieren von Holzbrücken und Gestellen sowie sehr zahlreiche Wegreparaturen bildeten einen weiteren Teil der Arbeit unseres Parkpersonals. Bei La Drössa wurde durch die eidg. Bauten der Abfertigungsplatz des Zollamtes stark erweitert, sowie ein Betriebsgebäude moderner Art erstellt. An den letztjährigen Baustellen kamen die von den Engädiner Kraftwerken zugesagten Anpflanzungen zur Ausführung. Die Wasserzuleitung zum Laboratorium wurde von den EKW definitiv hergerichtet.

Auf Jahresende erfolgte die Kündigung unseres langjährigen Pächters für das Blockhaus Cluozza. Während 38 Jahren empfangen Theo Langen die Gäste dieser einzigen, parkeigenen Unterkunft im Val Cluozza und verhalf ihr durch seine originelle Art zu grosser Bekanntheit und allgemeiner Beliebtheit. Als Dreijähriger kam der Sohn des einstigen Parkwächters Hermann Langen zum erstenmal nach Cluozza, sodass es heute kaum mehr jemanden gibt, der so lange und so eng mit unserem Park verwachsen ist. Der Dank der ENPK für seine langjährige Treue sei Theo Langen gewiss.

Im Jahre 1975 wurden von den Parkwächtern 5 (6) Anzeigen wegen der Uebertretung des kantonalen Jagdgesetzes im Bereich

der Nationalparkgrenzen erstattet. An das Tierspital Bern (Abteilung Wildkrankheiten des veterinär-bakteriologischen Institutes) wurden 12 (7) Stück Fallwild zur pathologischen Untersuchung eingeschickt. Auf der Ofenbergstrasse forderten 8 registrierte Unfälle das Leben von 6 Hirschen und 2 Rehen. An ihrer Sommersitzung im Nationalpark hatte die ENPK einen wichtigen Beschluss zu fassen. Es war das Begehren an sie gerichtet worden, im Val Foraz einen neuen Besucherweg erstellen zu lassen, um einerseits mehr Bewegungsfreiheit für die Parkbesucher zu schaffen und andererseits die dortige Hirschkonzentration zu veranlassen, vermehrt über die Parkgrenze ins offene Jagdgebiet zu wechseln. Nach Begehungen und reiflicher Ueberlegung, nicht zuletzt auch der steinschlaggefährdeten Trasseeführung wegen, beschloss die Kommission, von diesem Projekt grundsätzlich abzusehen. Gleichzeitig bekräftigte sie damit einen schon früher gefassten Entschluss, den Nationalpark nicht mehr durch zusätzliche Wege erschliessen zu lassen, um das natürliche Geschehen in bis anhin besucherfreien Räumen vollständig unbeeinflusst zu lassen.

d) Forschertätigkeit

Durch die Nationalparkverwaltung in Zernez wurden im Jahre 1975 auf Antrag der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission insgesamt 35 (28) Ausweise für Forscher ausgestellt. Auf die verschiedenen Spezialgebiete verteilt, waren es: 15 (12) Geologen, 15 (12) Zoologen, 3 (4) Botaniker und 2 Hydrologen. In der Serie: Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark (erhältlich zum aufgedruckten Preis beim Naturkunde- und Nationalpark-Museum, Grabenstrasse 31, 7000 Chur) sind im vergangenen Jahre die folgenden neuen Arbeiten erschienen:

1. C. BADER, Die Wassermilben des Schweiz. Nationalparks (Teil I); 1975, Bd. XIV, pp. 1 - 270; Nr. 71.
2. M. WUTHRICH, Les Diatomées. Contribution à la connaissance de la flore algologique du Parc National Suisse. 1975,

Bd. XIV, pp. 271 - 369; Nr. 72.

3. C. BADER, Die Wassermilben des Schweiz. Nationalparkes, Teil II. 1975, Bd. XIV; Nr. 73.

4. H. KUTTER, Die Ameisen des Schweiz. Nationalparkes und seiner Umgebung. 1975, Bd. XIV; Nr. 74.

5. F. OCHSNER, Die Moosflora der montanen Stufe des Raumes von Ramosch - Strada und der angrenzenden Gebiete des Unterengadins. 1975.

6. E. FREY, Beitrag zur Flechtenflora und -vegetation des Unterengadins zwischen Scuol und Martina. 1975.

(Beide Arbeiten erschienen als 5. Lieferung in der Sonderreihe: Oekologische Untersuchungen im Unterengadin).

III. Wildbestand

a) Allgemeine Verhältnisse

Der Winter 1974/75 kann als mittelschwer taxiert werden. Er war sehr lang, ziemlich schneereich, aber für das Wild durchschnittlich nicht sonderlich hart. Die gesetzte Schneedecke mass in den ersten drei Monaten des Jahres 1975 im Parkgebiet ungefähr einen Meter, insgesamt blieb der Schnee als Dauerschicht gegen 8 Monate lang liegen. Bis Mitte März war das Wetter mehrheitlich mild und sonnig. Die Temperaturen sanken aber kaum tiefer als etwa -20 Grad, sodass trotz der ungewöhnlichen Länge doch von einem eher milden Winter gesprochen werden kann.

Im Sommer waren die Verhältnisse für das Wild recht günstig und angenehm. Durch die späte Schneeschmelze und die regelmässigen - nicht zu häufigen - Niederschläge, blieben auch höhere Aesungsgebiete grün und reichhaltig genug, sodass sich das Wild ziemlich lange in der Höhe aufhalten konnte. Für die Hirsche bedeutete dies gute Nahrungsmöglichkeiten in sämtlichen Einständen und auch eine genügende Erholungszeit nach dem langen Winter. Bis Jahresende blieben die Verhält-

nisse auch in den traditionellen Wintereinständen relativ gut bis sehr gut, da der Schnee nirgends so hoch lag oder so stark gefroren war, als dass er nicht hätte weggescharrt werden können.

b) Sterblichkeit beim Schalenwild

Anhaltende Schönwetterlage und hervorragende Aesungsbedingungen in den höheren Regionen veranlassten das Hirschwild, länger als gewöhnlich in den gewohnten Sommereinständen auszuharren. Durch den Wegfall grösserer Wanderbewegungen vor den ersten Oktobertagen - die Hirsche wanderten erst zwischen dem 11. und dem 15. Oktober aus dem Park aus - blieb das Ergebnis der Hochjagd 1975 mittelmässig. Vor allem in bezug auf das Rotwild hätte man eine grössere Strecke erwartet und benötigt, hatte doch der Kanton anstelle eines weiteren Reduktionsabschlusses eine Verlängerung der Hirschbejagung um vier Tage angeordnet. Das schöne Wetter verhinderte aber einen grösseren Erfolg dieser Massnahme, die an sich begrüssenswert ist, aber noch einige Tage verzögert werden sollte. In der direkten Umgebung des Nationalparkes wurde weniger Hirschwild erlegt, dafür umsomehr im Raume Sent - Strada - Scuol - S-charl. Im gesamten Gebiet von Zuoz bis Martina und im Val Müstair sind vom 9. bis am 30. September geschossen worden:

Hirschstiere:	217	Hirschkühe :	181	total Hirsche:	398	(339)
Gemsböcke	: 250	Gemsgeissen:	102	total Gemsen :	352	(316)
Rehböcke	: 168	Rehgeissen :	6	total Rehe	:174	(147)

Zum drittenmal kam 1975 der vom Parkpersonal organisierte selektive Hirschabschuss auf Nationalparkgebiet zur Durchführung. Um den normalen Jagdbetrieb ausserhalb des Parkes möglichst wenig zu beeinträchtigen, wurden die sorgfältigen Abschüsse auf den Frühsommer verlegt und grösstenteils im Zentrum des Nationalparkes vorgenommen. Trotz aller Bemühungen blieb aber eine gewisse Kritik durch die Jägerschaft nicht aus. Wie immer, betraf ein grosser Teil der Strecke verletzte oder ausgesprochen kümmernde Tiere. Mit drei Ausnahmen konnte

alles Wild zugunsten des Kantons Graubünden verwertet werden (total 15'000 Franken). Folgendes Rotwild wurde bei dieser Sondermassnahme erlegt:

Hirschstiere: 11; Spiesser: 18; männliche Kälber: 3; Hirschkühe: 41; Schmaltiere: 19; weibliche Kälber: 11; Total erlegte hirsche: 103 (56).

Erstaunlicherweise blieb die Fallwildquote trotz des langen und schneereichen Winters verhältnismässig gering, beziehungsweise sogar unter dem Ergebnis des weniger strengen Winters 1973/74. Gute Sommeräsung, ein mittelschwerer Winter, die Wildfütterung sowie die selektive Entnahme von schwächeren Tieren in den letzten drei Jahren trugen dazu bei, dass die Wintersterblichkeit im Untersuchungsgebiet erheblich reduziert worden ist.

Durch die Parkwächter wurde in den Wintereinständen der Parkumgebung und im Nationalpark selbst folgendes Fallwild registriert:

	männl. adult	weibl. adult	Jung- tier	unbe- kannt	TOTAL	davon im Nat.-Park
Hirsche	21	33	23	3	80	12
Gemsen	2	2	8	2	14	11
Rehe	6	15	11	20	52	4
Steinböcke		5			5	

Unsere Schätzungen ergeben eine Fallwildquote von ca. 150 - 180 Stück beim Rotwild, von ca. 200 Stück beim Rehwild und von 80 - 150 beim Gemswild.

Somit wird die Gesamtsterblichkeit im ganzen Untersuchungsgebiet (Unterengadin und Münstertal inkl. Nationalpark) für das ganze Jahr geschätzt auf:

Hirsche: 680 (900) ; Rehe: 400 (380) ; Gemsen: 480 (400)

c) Bemerkungen zum Wildbestand

1) Rotwild

Der Rotwildbestand ist im Nationalpark und in seinem Umfang

praktisch unverändert geblieben, wobei zu berücksichtigen bleibt, dass im Park selbst während des Sommers 1975 ein Gesamtabgang von 115 Stück vorlag. Schon im letzten Jahr konnte hingegen bemerkt werden, dass eine Verminderung der Kühe und eine Zunahme der Stiere eingetreten ist. Dieser Trend hielt auch weiterhin unverändert an. Gegenüber dem Total von 1973 haben die Stiere um 20 Prozent zu- und die Kühe um 15 Prozent abgenommen, was ohne Zweifel auf die bisher durchgeführten Reduktionsmassnahmen zurückzuführen ist, welche sich in verstärkter Masse auf das weibliche Wild konzentrierten, um damit die Nachwuchsrate zu senken. Das Geschlechtsverhältnis schlug denn auch erstmals zugunsten der Stiere aus: 1,02 Stiere zu einer Kuh. Eine leicht verminderte Zahl von Hirschkalbern des Frühjahres 1975 war ebenfalls eine logische Folge dieser nicht unerfreulichen Entwicklung des Rotwildbestandes im Nationalpark.

Das Rotwild kam im Frühjahr 1975 spät und zögernd nach dem Parkgebiet. An manchen Orten, so auf La Schera und im Val Mingèr, haben sich die Gewohnheiten der Tiere verändert. Drei hirsche hatten den langen Winter im Raume Punt Perif - Punt dal Gall verbracht und gut überstanden. Am Jahresende sind jetzt hirsche sogar auf Murtarous zurückgeblieben, wo sie vorderhand noch genügend Futter finden, da nur spärlich Schnee liegt.

Die Frühjahrszählungen in den Winter- und Frühjahrseinständen des Rotwildes der Region ergaben sehr ähnliche Ergebnisse wie im vergangenen Jahr. Somit hat sich der Rotwildbestand nicht wesentlich verändert. Die im Nationalpark beobachtete Verschiebung des Geschlechtsverhältnisses dürfte sich auch im gesamten regionalen Bestand abzeichnen und günstig auswirken, wie beispielsweise die niederen Fallwildzahlen und ein spürbarer Rückgang der Verkehrsunfälle zeigen.

2) Rehwild

Der Rehbestand hat sich gut gehalten, zahlenmässig sogar ganz wenig verbessert.

Eine unserer markierten Rehgeissen wird jeden Winter in der Nähe von Cinuos-chel beobachtet. Ihr Sommereinstand ist aber leider bis jetzt nicht bekannt. Die zwei im Nationalpark beobachteten Münstertaler-Rehe wurden nicht mehr gesehen.

3) Gemsen

Auch der Gamsbestand vermochte seine letztjährige Höhe zu halten, obwohl ein starker Abgang an Kitzen während des langen Winters vermerkt werden muss und in der Umgebung des Nationalparkes verhältnismässig viel Gemswild erlegt worden ist. Selbst im Sommer fanden die Parkwächter mehrere tote Gemskitze. Etwas beunruhigend sind die Ergebnisse der pathologischen Untersuchungen von frisch eingesandten Gemskitzen, welche alle auf Lungenentzündung und Kokzidiose lauten. Die Entstehung der Lungenentzündung könnte eine Virus- oder Mykoplasmen-Infektion zur Ursache haben. Für eine Diagnose von Gamsblindheit fehlen aber noch andere Anzeichen, namentlich Beobachtungen von erkrankten Tieren im Sommer.

4) Steinwild

Um weitere 7 Prozent hat leider erneut der Sommerbestand des Steinwildes abgenommen, während der Winterbestand ungefähr auf der letztjährigen Höhe geblieben ist. Da sich die allgemeinen Verhältnisse gegenüber dem Vorjahr weder im Val Trupchun noch im Val Tantermozza - den Haupteinstandsgebieten im Nationalpark - nicht wesentlich geändert haben, muss angenommen werden, dass sich das Steinwild langsam auf andere Sommereinstände einstellt. Es wurde wenig totes Steinwild gefunden. Bei Il Fuorn wurden im Juni 1975 weitere 7 Steinböcke und 3 Steingeissen freigelassen, die von Fängen aus Pontresina stammen. Damit soll der Versuch, in diesem Gebiet eine neue Steinwildkolonie aufzubauen, abgeschlossen werden. Im Laufe des letzten Winters blieben zwei Böcke am Piz dal Fuorn zurück, während sich die übrigen Tiere von Munt Baselgia über Zernez bis gegen Lü im Münstertal verteilten. Offensichtlich behagt ihnen dieser Lebensraum nicht derart, dass sie sich darin für einen festen Standort entschliessen könnten.

5) Raubwild

Ein Luchs wurde mehrmals zwischen Ardez und Ftan/Scuol gesehen. Er scheint in diesem Raume das beste, in der Region zur Verfügung stehende Biotop gefunden zu haben. Die zweitletzte Luchsbeobachtung datiert vom 15. August 1975, als zwei Fetaner Heuer ihn weit hinten im Val Tasna ein Murmeltier fangen sahen; die letzte von Mitte November aus dem Clozza-Tal unter Motta Naluns bei Scuol. Bis Jahresende stehen weitere Beobachtungen oder Feststellungen von Spuren aus diesem Gebiet leider aus. Auch vom zweiten Luchs kam bisher nur eine nicht näher bestätigte Meldung aus Taufers (Landesgrenze). Der Bestand beim Fuchs ist ziemlich unverändert tief geblieben. Trotz einer stark verminderten Fuchsdichte im Umgebungsbereich des Nationalparkes, wurden erstaunlich viele rüdische Füchse gesehen und dort erlegt. Auch beim Zollamt La Drossa erscheint regelmässig ein rüdischer Fuchs an der Abfallgrube. Die Tollwut im Kanton Graubünden hat sich ausschliesslich auf das Bündner Oberland beschränkt; es wurden im vergangenen Jahr total 111 (108) Fälle registriert.

6) Nager

Infolge der langanhaltenden Schneedecke ist die Zahl der Murmeltiere insgesamt etwas zurückgegangen. Auffallend ist ferner die starke, offenbar aber nur temporäre, Abnahme beim Eichhörnchen im Nationalpark. Noch vor wenigen Jahren begannen sie überall häufiger zu werden, nun ist nur noch selten eines zu sehen.

7) Vögel

wie schon im letzten Jahr, erfolgte auch 1975 keine Steinadler-Brut auf Nationalparkgebiet. Im Raume La Drossa - Ova Spin (Spöltal) konnte wiederum ein Uhu bestätigt werden. Erfolgreiche Bruten des Uhus in Parknähe sind von Zernez und S-chanf bekannt. Weitere wurden aus dem übrigen Ober- und Unterengadin gemeldet. Bei Il Fuorn nistete abermals der Dreizehenspecht. Die Parkwächter melden viele Schwarzspechte, aber weniger Buntspechte.

Eine Brut des Mauerläufers konnte nicht beobachtet werden. Der Bestand bei den Hühnervögeln bleibt anscheinend unverändert tief.

8) Fische

Durch die starke Befischung im obersten Teil des Spöls hat die einstmals grosse Zahl von Forellen in diesem Abschnitt sehr deutlich abgenommen. Italienische und schweizerische Fischer sind dort sehr häufig zu sehen. Es wäre wünschenswert, diese Strecke zum Schutzgebiet zu erklären.

Ein Grenzwächter von La Drossa meldet die mehrfache Beobachtung von amerikanischen Seeforellen oder Namaycush (Salmo Cristivomer] namycush Walb) im obersten Spöl bei Punt dal Gall. Es darf angenommen werden, dass diese Fische aus dem Stausee von Livigno stammen, da die Art dort vor 3 Jahren ausgesetzt worden ist. Bei der Entleerung des Stausees müssen sie durch den Grundablass in den Spöl gelangt sein.

*

Legende zum Wildbestand

Das in der Kolonne vier ermittelte Total bedeutet eine Zahl, welche aus exakten Zählungen und Schätzungen zusammengesetzt ist. In der Regel ist das Total höher als die Kolonne "Beobachtungen" (=Maximalbeobachtung im betreffenden Teilgebiet), da sich die Maximal-Beobachtung oder -zählung nur auf eine Tagesbeobachtung bezieht, die erfahrungsgemäss nie den vollen Bestand erfassen kann. Man ist deshalb darauf angewiesen, einerseits verschiedene hohe Tagesbeobachtungen miteinander zu vergleichen und andererseits mit Hilfe von Schätzungen die betreffenden Totalwerte zu ermitteln.

Nach allen bisherigen Erfahrungen ist es ausgeschlossen, Wildzählungen in einem verhältnismässig unübersichtlichen Gebiet ausschliesslich als exakte Totalwerte anzugeben, da es einfach nicht möglich ist, alles Wild bis auf das letzte Stück zählen zu können. Das ermittelte Total kann aber so verstanden werden, dass es unter den hiesigen Verhältnissen und mit den dafür anwendbaren Mitteln den bestmöglichen Ueberblick auf die Wilddichte und deren Veränderungen im Nationalpark während der Sommermonate bietet.

Beim Rotwild, das ja bekanntlich nur den Sommer und Frühherbst im Park verbringt, wird ferner in Kolonne 5 eine mittlere Bestandeszahl (ebenfalls Schätzung) während der Präsenzzeit im Park angegeben (Ende Mai bis Anfang Oktober). Bei allen vier Schalenwildarten sind in Kolonne 1 die männlichen Tiere (Stiere oder Böcke) von über einem Jahr, in Kolonne 2 die Weibchen (Kühe oder Geissen) von über einem Jahr und in Kolonne 3 die Jungtiere (Kälber oder Kitze) des laufenden Jahres angegeben.

WILDBESTAND SOMMER 1975

HÖCHSTBESTAND VON JULI/AUGUST

Legende siehe Seite 15

GEBIET	ROTWILD						REHWILD					STEINWILD					GEMSWILD				
	♂	♀	o	T	M	B	♂	♀	o	T	B	♂	♀	o	T	B	♂	♀	o	T	B
NATIONALPARK																					
FUORN LINKS	78	40	19	137	95	115	1	2	1	4	4						6	13	7	26	18
FUORN RECHTS	83	121	58	262	200	230	5	7	4	16	14	5	1		6	4	40	120	50	210	184
LA SCHERA	26	46	23	95	70	70	3	3	2	8	7						10	25	12	47	37
GRIMMELS	163	52	20	235	170	200	1	1	1	3	3						53	97	50	200	174
MURTER	95	108	46	249	180	215	3	4	3	10	8	5	4	2	11	7	28	77	38	143	124
CLUOZZA	36	47	24	107	70	89	2	3	2	7	5	6	14	6	26	20	40	92	55	187	170
TRUPCHUN	160	255	52	467	320	433	3	4	2	9	8	20	35	10	65	50	12	45	15	72	62
TANTERMOZZA	19	40	15	74	25	68	1	1	1	3	3	5	30	10	45	36	22	78	31	131	118
MINGER	60	119	46	225	170	179											6	35	16	57	48
FORAZ	145	15	3	163	110	155											4	20	7	31	25
TOTAL	865	843	306	2014	1410	1754	19	25	16	60	52	41	84	28	153	117	221	602	281	1104	960
TOTAL 1974	820	866	356	2042	1430	1819	17	27	12	56	47	47	93	25	165	138	228	574	296	1098	948
SEX-RATIO	1,02:1 (1:1,05)						1:1,2 (1:1,6)					1:2,0 (1:2,0)					1:2,1 (1:1,9)				
NACHWUCHS- RATE VON ♀	36,2 % (41,1 %)						64,0 % (44,4 %)					33,3 % (26,9 %)					46,6 % (51,6 %)				
TOTAL	15,2 % (17,4 %)						26,6 % (21,4 %)					18,3 % (15,1 %)					25,4 % (26,9 %)				
ZU-/ABNAHME	-1,4 % (-0,6 %)						+7,1 % (0,0 %)					-7,2 % (-9,1 %)					+0,45% (+6,9 %)				

LEGENDE: ♂ MÄNNLICH
 ♀ WEIBLICH
 o JUNGTIER
 T TOTAL
 M MITTLERER BESTAND
 B BEOBACHTUNG

MURMELTIER-BESTAND 1975 (10 KOLONIEN KONTROLLIERT SEIT 1966)

NATIO- NAL- PARK	ALP LA SCHERA	ALP GRIM- MELS	ALP STABEL- CHOD	VAL- STABEL- CHOD	PURCHER	VAL MÜ- SCHAUNS	CHANELS	VAL NUGLIA	VAL DAL BOTSCH	MINGER DADAINT	TOTAL
ADULTE	3	8	7	5	5	4	4	7	1	6	50
JÜNGERE	-	2	2	2	2	2	2	4	-	2	18
JUNGE VON 1975	4	2	-	3	3	3	4	8	-	-	27
TOTAL 1975	7	12	9	10	10	9	10	19	1	8	95
1974	13	15	11	12	10	8	12	15	1	35	132

FINANZIELLES

1. Vergabungen

Die Kommission nimmt mit Dankbarkeit Kenntnis vom Eingang folgender Gaben:

	Fr.
- Kiefer-Hablitzel-Stiftung	60'000.--
- Biedermann-Mantel-Stiftung	8'000.--
	<u>68'000.--</u>
	=====

2. Jahresrechnung 1975 der Eidgenössischen Nationalparkkommission

<u>21. Einnahmen</u>	Fr.	Fr.
21.1 Saldo der Jahresrechnung 1974		24'433.59
21.2 Anteil Logisgelder Cluozza		11'822.50
21.3 Rückerstattungen		
- "Zürich"-Versicherungsgesellsch.	2'676.20	
- Transporte mit VW Bus	1'040.--	
- Telephon und NP-Film	<u>347.20</u>	4'063.40
21.4 Zinsen		945.--
21.5 Schenkungen		
- Kiefer-Hablitzel-Stiftung	60'000.--	
- Biedermann-Mantel-Stiftung	<u>8'000.--</u>	68'000.--
21.6 Anteile an Besoldungen		
- Eidgenossenschaft	129'386.35	
- Stiftung pro Nationalpark	<u>8'000.--</u>	137'386.35
21.7 Ueberweisungen des SBN		
- Zinsen des NP-Fonds	65'713.75	
- Zuschuss aus Betriebsrechnung	<u>202'786.25</u>	268'500.--
		515'150.84
		=====

22. Ausgaben

	Fr.	Fr.
22.1 Parkaufsicht		
- Besoldungen	320'120.75	
- Beiträge an AHV	14'849.05	
- Pensionsversicherung	14'490.85	
- Unfall- und Krankenversicherung	14'977.10	
- Gratifikationen an Grenzwächter	400.--	
- Ausrüstung und Bekleidung	9'198.50	
- Spesen der Parkwächter	2'897.50	
- Verwaltungskosten	1'042.10	
- Ausbildung der Aufsichtsorgane	1'172.20	
- Motorfahrzeuge	25'347.95	
- Entschädigung für Ski, Touren und unregelmässige Schichtung der Arbeitszeit	<u>15'117.--</u>	419'613.--
22.2 Hütten und Wege		
- Oekonomie und Unterhalt	5'504.30	
- Brand- und Haftpflichtversicherung	2'036.70	
- Inventaranschaffungen	<u>2'722.70</u>	10'263.70
22.3 Verwaltungskosten		
- Spesen der Kommission	2'685.40	
- Unkosten des Sekretariates	221.29	
- Verschiedene Verwaltungskosten	<u>1'228.--</u>	4'134.69
22.4 Beiträge an WNPK		
- Anteil Kiefer-Hablitzel-Stiftung	20'000.--	
- Anteil Biedermann-Mantel-Stiftung	<u>8'000.--</u>	28'000.--
22.5 Einlage NP-Fonds, Anteil Kiefer-Hablitzel-Stiftung		<u>40'000.--</u>
		502'011.39
		=====

23. Bilanz

Fr.

Einnahmen	515'150.84
Ausgaben	<u>502'011.39</u>
Saldo 1975	13'139.45
	=====

24. Ausweis

Sparheft Kantonalbank Bern Nr. 473842	3'419.70
Postcheck	11'610.--
Debitoren	<u>3'024.70</u>
	18'054.40
./. Kreditoren	<u>4'914.95</u>
	13'139.45
	=====

3. Gesamtkosten und deren Deckung

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Ueberblick über die Gesamtkosten des Nationalparks im Jahre 1975 und deren Deckung mit Einschluss der Leistungen der Eidgenossenschaft und der Rechnung der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission.

31. Kosten

Fr.

31.1 Entschädigung an die Gemeinden gemäss Parkverträgen inkl. Nach- zahlung von Fr. 362'093.-- an die Gemeinden Zernez, S-chanf und Valchava für 1971/75	445'743.--
31.2 Vergütungen für Hirschwild- schäden und Flurhut	167'476.40
31.3 Aufwendung für Aufsicht, Unterhalt und Verwaltung	434'617.39
31.4 Verwaltung und diverse Un- kosten des Nationalparkfonds	2'317.45
31.5 Kosten der wissenschaftlichen Erforschung	36'745.30
31.6 Einlage Nationalparkfonds	<u>40'000.--</u>
	1'126'899.54
	=====

32. Deckung	Fr.	Fr.
32.1 Zahlungen der Eidgenossenschaft		
- Entschädigungen an die Gemeinden	445'743.--	
- Vergütungen für Wildschäden	167'476.40	
- Löhne für Parkwächter	129'386.35	
- Reisespesen und Sitzungsgelder	<u>606.--</u>	743'211.75
32.2 Gabe Kiefer-Hablitzel-Stiftung		
- Beitrag an WNPk	20'000.--	
- Einlage Nationalparkfonds	<u>40'000.--</u>	60'000.--
32.3 Gabe Biedermann-Mantel-Stiftung		8'000.--
32.4 Stiftung Pro Nationalpark		
- Beitrag an Lohnkosten		8'000.--
32.5 Uebrige Einnahmen der ENPK (inkl. Saldo Vorjahr)		41'264.49
32.6 Uebrige Einnahmen der WNPk (inkl. Saldo Vorjahr)		38'564.60
32.7 Zahlungen des SBN		
- Zinsen des Nationalparkfonds	65'713.75	
- Beitrag an Unterhalt, Aufsicht und Verwaltung des Nationalparks	202'786.25	
- Verwaltung und diverse Unkosten des Nationalparkfonds	<u>2'317.45</u>	<u>270'817.45</u>
		1'169'858.29
		=====

33. Bilanz	Fr.
Summe der Einnahmen	1'169'858.29
Summe der Ausgaben	<u>1'126'899.54</u>
	42'958.75
	=====
34. Ausweis	
Saldo der Jahresrechnung ENPK	13'139.45
Saldo der Jahresrechnung WNPk	<u>29'819.30</u>
	42'958.75
	=====
4. Nationalparkfonds	
Kapitalbestand am 31. Dezember 1974	1'336'852.20
Gabe Kiefer-Hablitzel-Stiftung	<u>40'000.--</u>
	1'376'852.20
	=====

Die Zinsen des Nationalparkfonds wurden an die Deckung der Kosten des Nationalparks verwendet. Sie betragen im Jahre 1975 Fr. 65'713.75.

Die Wertschriften des Nationalparkfonds sind bei der Schweizerischen Nationalbank in Bern hinterlegt.

JAHRESBERICHT 1975
des Stiftungsrates "Pro Nationalpark"

Allgemeines

Der Stiftungsrat hielt im Jahre 1975 zwei Sitzungen ab.

Besuch des Nationalparkhauses in Zernez

Da wegen des stark verzögerten Frühlingsanfanges bedeutend weniger Touristen die Region Engadin aufsuchten, blieben die Frequenzen ähnlich wie im Vorjahr. Im Sommer, als ein sehr starker Betrieb am Ofenberg herrschte, zogen es viele Besucher vor, die Zeit der Schönwettertage eher im Freien zu verbringen, als in einer Ausstellung. Trotz einer starken Erhöhung der Besucherzahlen im Nationalparkgebiet, blieben die Frequenzen unserer Anlagen im Nationalparkhaus hinter den Erwartungen zurück. Im Jahre 1975 betrug die Anzahl der gelösten Billette für Einzeleintritte, Kollektiv-Eintritte und Filmvorführungen bis Ende Oktober insgesamt 21'879 (22'019). Folgende Frequenzen wurden in den einzelnen Monaten der Saison aufgezeichnet:

Juni	2'933	(2'878)
Juli	6'564	(6'491)
August	5'976	(5'937)
September	4'050	(4'541)
Oktober	2'356	(2'172)

Als einziger Monat blieb der September hinter dem Ergebnis von 1974 zurück, sodass das Total ganz leicht unter dem letztjährigen liegt. Da gerade während den Zeiten der Hochfrequenz meist sehr schönes Wetter herrschte, blieben die Rekordtage an hausbesuchern aus. Erstmals blieb das Nationalparkhaus im Juli und August auch an einigen Sonntagen geöffnet.

Die Zahl der Schulklassen, Ferien- und Wanderlager hat sowohl vor, als auch während der Ferienzeit abermals etwas zugenommen und dementsprechend auch die Besucherstatistik des National-

parkhauses verhältnismässig stark beeinflusst. Von den regelmässig geführten Exkursionen und Reisegeellschaften wird unser Haus eher weniger häufig aufgesucht. Es muss aber angenommen werden, dass viele regelmässige Parkbesucher das Haus schon kennen und deshalb höchstens einmal kurz hereinschauen. Für diejenigen, welche über die Existenz des Hauses ungenügend oder überhaupt nicht orientiert sind, soll im kommenden Jahr ein kleiner Hinweis an den Haupt-Informationstafeln für den Besuch des Nationalparkhauses werben.

Betrieb des Hauses

Auch im verflossenen Jahr konnte der Betrieb organisatorisch und geschäftlich in zufriedenstellender Weise abgewickelt werden. Anstelle des langjährigen Mitarbeiters Rudolf Fallet konnte in der Person von Hanin Conradin aus Scuol ein zuverlässiger und einsatzfreudiger Angestellter gefunden werden. Ohne die zusätzliche Sonntagsarbeit der beiden Mitarbeiter wäre es auch nicht möglich gewesen, unser Haus an den 6 wichtigsten Sonntagen der Hauptsaison normal geöffnet zu halten. Trotz eines leichten Rückganges der Kauffreudigkeit bei den Besuchern und trotz der steigenden Preise verschiedener Verkaufartikel kann das Geschäftsergebnis als zufriedenstellend bezeichnet werden. Es darf ohne weiteres erwartet werden, dass das Haus auch in der nächsten Zukunft betrieblich selbsttragend bleiben kann. Kleinere Abnützungerscheinungen an Haus und Inventar beginnen sich jetzt bemerkbar zu machen, sodass mit Neuanschaffungen und Reparaturen zu rechnen sein wird. Im Angebot unserer Artikel fehlte leider immer noch der wiss. Parkführer in deutscher Sprache. Verschiedene neue Bücher ergänzten die Auswahl am vergrösserten Verkaufsstand der Eingangshalle.